

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"  
Till Martin Wisseler, Pfarrer  
Langenselbold

22.10.2009

## Weniger ist mehr

Wir saßen zusammen beim Abendbrot und ließen es uns nach einem schönen Tag gut gehen. Für mich unvermittelt fragte mein 4-jähriger Sohn: „Wird das Schwein gepresst, wenn die Wurst gemacht wird?“ Ich merkte, jetzt wird es kompliziert. Und noch ehe ich eine Antwort gefunden hatte, kam schon die nächste Frage: „Tut dem Schwein das weh?“ „Nein“, sagte ich, „das wird vorher getötet.“ Mein Sohn machte sich seinen eigenen Reim darauf: „Wenn ein Schwein tot gemacht wird, dürfen die anderen das nicht sehen, die bleiben im Stall oder auf der Wiese hinter dem Haus, sonst weinen die und das darf nicht sein.“ Während für meinen Sohn die Sache erst einmal geklärt war, ging es für mich weiter.

Tiere können Schmerz empfinden oder auch Wohlsein. Deswegen sagen einige Leute sogar, Tiere haben menschenähnliche Rechte und dürfen deswegen auf gar keinen Fall zur Ernährung genutzt oder gar getötet werden. Andere sagen, seit Menschengedenken werden Tiere gezüchtet, um sich von ihnen zu ernähren. Und deswegen sind die Regale in unseren Supermärkten gefüllt mit Eiern, Milchprodukten und Fleisch. Das ist so selbstverständlich, dass wir beim Einkauf schnell vergessen, dass die Tiere wie wir Geschöpfe Gottes sind und eine eigene, von Menschen zu achtende Würde haben. Die Tiere als Geschöpfe Gottes mit eigener Würde zu sehen schließt nicht aus, ihre Milch zu trinken, ihre Eier und ihr Fleisch zu essen. Dass dürfen wir aber nur, wenn wir vorher ihr Leben so weit es ging artgerecht ermöglicht und geschützt haben –aus Achtung vor Gott und vor allem Leben.

Das hat seinen Preis, ich weiß das wohl. Aber sollten uns das unsere Mitgeschöpfe nicht wert sein? Und wenn es am Ende vielleicht weniger ist, was auf den Tisch kommt, weil es nur so und nicht anders geht, dann finde ich, dass es auf alle Fälle mehr ist! Und so kann man es sich am gedeckten Tisch gut gehen lassen. Gott sei Dank!